Bundeshuus-Wösch

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 27

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bundeshuus-WÖSCH

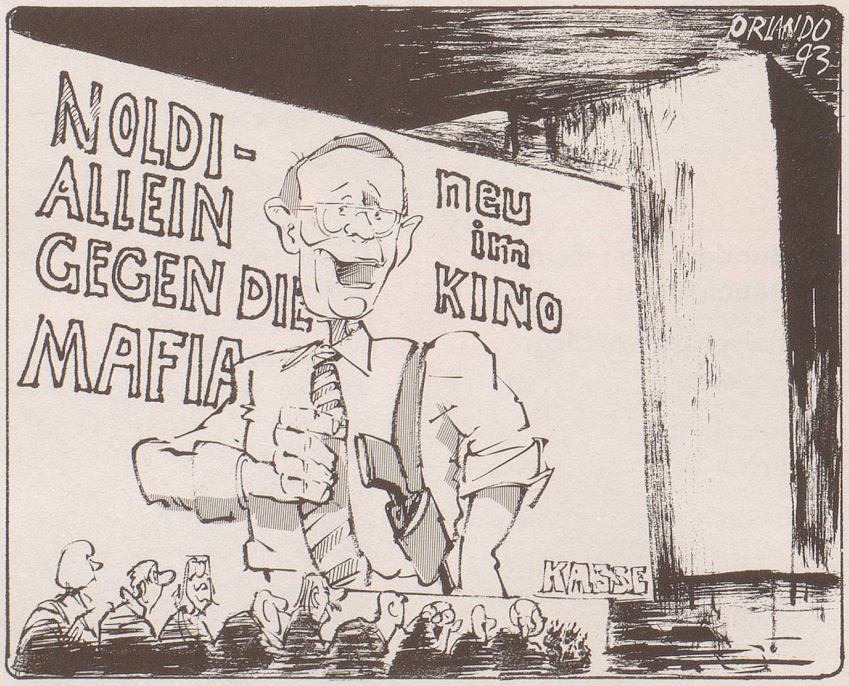
Lisette Chlämmerli

Verdienter Ruhestand für Lisette Chlämmerli

Mit dieser Ausgabe verabschiedet sich die langjährige Bundeshaus-Korrespondentin Lisette Chlämmerli von der Leserschaft und tritt in den verdienten Ruhestand. Lisette Chlämmerli hat während ihrer Tätigkeit als Putzfrau in Bern oben immer wieder hinter die Kulissen geschaut und einiges aufgedeckt, was den Herren (und wenigen Damen) Politiker unangenehm war. Dafür bedankt sich die Redaktion. Wir wünschen Frau Chlämmerli weiterhin alles Gute und hoffen, sie vermisse die Wandelhallen und die (vermeintlichen) Galionsfiguren schweizerischer Politik in ihrem Ruhestand nicht allzusehr.

270 000 Schutzdienstpflichtige in einem Zug

Sponsoring ist «in». Bundespräsident Adolf Ogi hat offenbar mit Bundesrat Koller vom Justiz- und Polizeidepartement einen entsprechenden Zusammenarbeitsvertrag geschlossen. In einer Mitteilung des Bundesamtes für Zivilschutz vom 24. Juni, die den Übertritt von zahlreichen Armeeangehörigen in den Zivilschutz zum Inhalt hat, heisst es: «Somit werden auf Ende 1994 rund 270 000 Schutzdienstpflichtige in einem Zug entlassen.» Lisette findet, es sei wirklich gut, dass diese Wehrleute in einem Zug entlassen werden. Sie hat die Förderung des öffentlichen Verkehrs immer schon lebhaft befürwortet. Sie hätte sich nur gern besser auf den Anlass vorbereiten wollen. Doch das Blatt lässt sich drehen und wenden: Nirgends steht, in welchem Zug (Regionalzug, Intercity, Orientexpress etc.) die Entlassung stattfinden soll. Kann hier Dölf Ogi noch Informationen nachliefern?



Kassenschlager

Wie man Pressekonferenzen terminiert

Eine gute Nachricht lockt die andere an. Dies müssen sich die Medienverantwortlichen des EVED sagen, wenn sie den Veranstaltungskalender ihres Departementes gestalten. Darum haben sie am Dienstag, 29. Juni, frühmorgens schon um halb neun die Medienkonferenz zur Verkündung der schlechten Nachrichten um die Entsorgung atomarer Abfälle angesetzt (Nagra). Die zweite «gute» Nachricht folgte auf dem Fuss: Um halb elf sprach die SBB-Geschäftsleitung zum Thema Bahn 2000. Es ging um die Zusammenstreichung eines Konzepts, dessen Realisierung nun jüngeren Kräften anheimgestellt werden soll, die möglicherweise mit generalstäblicher Planungserfahrung mehr Punch entwickeln können. Aber SBB und Nagra am selben Morgen den Journalisten zum Frass vorzuwerfen, das wurde denn doch von vielen als Affront empfunden. Offenbar scheint hier aber «divide et impera» der Leitgedanke gewesen zu sein?

Von Departement zu Departement verschieden

Bundesrat Arnold Koller, Vorsteher des Justiz- und Polizeidepartements, liess es sich nicht nehmen, der Presse höchstpersönlich seine Aufwartung zu machen. Nur um ein Datenschutzgesetz darzulegen, das bereits in allen Facetten bekannt ist. Und um einen Mann zu präsentieren, den auch schon alle kennen: Odilo Guntern, der vom Preisschutz zur Datenüberwachung wechselt. Ruth Dreifuss hingegen, als EDI-Vorsteherin auch für das Gesundheitswesen verantwortlich, liess bei der Drogenkonferenz lediglich durch ihren Direktor Thomas Zeltner ausrichten, wie wichtig sie diese Versuche finde. Doch die Konferenz war so terminiert, dass die Vorsteherin im Ausland abwesend war. So ist halt die Schweiz: Es ist nicht nur von Kanton zu Kanton ganz anders, sondern auch von Departement zu Departement.

Reise in den Süden

Das eidgenössische Parlament hat ja bekanntlich nach jahrelanger, reiflicher Überlegun und der Zuhilfenahme von Expertenfachwissen inner- und ausserhalb der Bundesverwaltung in einer zweimaligen Namensabstimmung (es wurde ein Rückkommensantrag gestellt!) beschlossen, die Herbstsession in den Süden zu verlegen (Genf liegt geographisch südlicher als Bern). Rechtzeitig hat dazu der Landwirtschaftliche Informationsdienst (lid) in einer Bekanntmachung deutlich gemacht, was die Volksleute tun müssen, damit sie auch im Süden fit sind, Subventionen für die Landwirtschaft zu sprechen. «A propos Verdauung: In südlichen Ländern wird mit einem Fett gekocht, das wir nicht gewöhnt sind — in manchen Ländern überhaupt fetter als bei uns. Dazu kommt, dass die Wasserqualität nicht immer europäischen Standard hat. Die übliche Reaktion: Durchfall.» Lisette empfiehlt somit allen Parlamentarierinnen und Parlamentariern, sich die Ratschläge des lid zu Herzen zu nehmen: «Reichlich frühstücken, dafür mittags nur eine leichte Mahlzeit zu sich nehmen.»

An der Nase herumgeführt

André Daguet, nach eigenem Bekunden dem *Blick* nicht hinterherrennender Generalsekretär der SP Schweiz, hat in der berühmten TV-Mediensendung vom 22. Juni spätabends bekanntlich zugegeben, gegenüber *Blick*-Redaktor Thomas Suremann Ende Januar verschwiegen zu haben, dass Christiane Brunner ihm gegenüber die Existenz von Nacktfotos bereits bestritten hatte. Im Lichte dieser SP-Enthüllung wird ein Communiqué der SP-Zentrale vom 3. Februar 1993 mit neuem Gehalt gefüllt. Nicht nur gegenüber dem *Blick* hat Daguet offenbar geschwiegen, sondern auch die ganze Öffentlichkeit an der Nase herumgeführt. In der Verlautbarung der SP-Spitze findet sich nämlich ebenfalls kein Dementi, nur der vielversprechende Hinweis: «Die sexistische Art und Weise, wie mit Bundesratskandidatinnen umgegangen wird, spottet jeder Beschreibung.»

Götterdämmerung bei der SPS

Jean Ziegler, unter Schlammschlacht-Vorwurf stehender Genfer SP-Nationalrat, hat nun doch erreicht, dass die Geschäftsleitung seiner Partei aufhört, in der Affäre weiterhin öffentlich gegen ihn direkt Stellung zu beziehen. In früheren Verlautbarungen tönte es anders: «Falls sich die von Catherine Duttweiler ... erhobenen Anschuldigungen bestätigen, muss dies für die Manipulierer und Verantwortlichen ... Folgen haben. Anfangs nächster Woche muss sich Jean Ziegler in Bern ... rechtfertigen und allenfalls die sich aufdrängenden Konsequenzen ziehen müssen.» (11. Juni 1993). Aber auch Jean Ziegler hat dazugelernt. Schimpfte er in ersten Verlautbarungen über «ein Komplott der Zürcher Hochfinanz», gab er am 18. Juni zuhanden der SP-Spitze zu: «Wie ich später feststellen musste, sind meine Aussagen aufgebauscht, in weiteren Gesprächen benutzt und als Tatsachen weitererzählt worden. Ich muss mir nachträglich vorwerfen, mich in Diskussionen und Mutmassungen verwikkeln haben zu lassen, was nachträglich missbraucht wurde. Ich bedaure, diese Gespräche geführt zu haben.» Die Partei ist sich übrigens mittlerweile auch bewusst geworden, «dass die Vorfälle ... für die Partei als Ganzes eine Belastung darstellen». (25. Juni 1993).

ORLANDO EISENMANN

Einseitiges Spiel